

Harte Arbeit für «Tellerwäscher-Karriere»

Der 43-jährige Patric Simmen baut ungewöhnliche Häuser für die Reichen und die Schönen in der Schweiz und in Russland. Selber wohnt er mit seiner Frau und den vier Söhnen in einem «normalen» Einfamilienhaus.

mit Patric Simmen sprach Frieda Suter

Als gelernter Hochbauzeichner haben Sie ein Unternehmen aufgebaut, das seinesgleichen sucht. Eine Tellerwäscher-Karriere??

Zumindest habe ich meine Karriere selbst in die Hand genommen und ohne ein reiches Elternhaus meinen Weg gemacht – wie viele meiner Kunden übrigens auch, die dies und noch viel mehr erreicht haben. Von daher bin ich in guter Gesellschaft mit Leuten die ein entsprechender Erfolgswille auszeichnet, die Bereitschaft zum Verzicht mitbringen, die bereit sind ein Risiko einzugehen und deren Ansprüche an sich selbst so hoch sind, dass die Ansprüche der Kunden regelmässig unter dieser Messlatte liegen.

Ihre Kunden gehören sicher nicht zur Arbeiterklasse. Wer klopft bei Ihnen an?

Bei uns darf mal grundsätzlich jeder anklopfen, das kostet auch noch nichts.

Sommerserie

Mit der Rubrik «Kopf der Woche» läutet unsere Zeitung jeweils am Freitag das Wochenende ein. Interessante und aktive Menschen gibt es aber während der ganzen Woche. Warum also nicht gleich ein «Kopf des Tages»? Während der Sommerwochen lassen wir deshalb täglich Persönlichkeiten aus der Bevölkerung zu Wort kommen, die auch ohne besonderen Anlass Besonderes leisten. (asz)



Patric Simmen baut aussergewöhnliche Häuser.

Bild Fotograf

Ich würde sagen, jeder der einen Anspruch an Architektur und Ästhetik hat, der ein Rundum-Sorglos-Paket zu schätzen weiss, der ist bei uns an der richtigen Adresse.

Ihre Angebote reichen vom Landerwerb über die Architektur und den Bau bis hin zur Innenausstattung und allenfalls dem Verkauf. Wie kam es dazu?

Erfahrungswerte – anfangs mit dem reinen Fokus auf Architektur, kristallisierte sich für mich ziemlich schnell heraus, dass zu viele Köche den Brei verderben. Probleme oder Fehler in der Kette führen zu Verzögerungen, es werden Schuldige statt Lösungen gesucht und darunter leidet das Projekt und letztendlich der Kunde. Genau das vermeiden wir heute und treten als «single point of contact» auf.

Was war das ausgefallenste Projekt, das Sie realisiert haben?

Ausgefallen ist eine Medaille mit zwei Seiten. Ich versuche Kunden davon zu überzeugen, ihre Projekte nicht zu exotisch werden zu lassen. Im Falle eines Wiederverkaufs können sich zu extravagante Ideen als Bumerang herausstellen und es wird schwierig das investierte Geld wieder zu bekommen. Unsere Objekte sind mehrheitlich Wohnhäuser, die schlicht und ergreifend lebenswert sein sollen. Ein Wohnraum der die Aspekte des Fengshui erfüllt, führt zu einer enormen Erhöhung der Lebensqualität. Die haben wir im Fokus und nicht die Selbstdarstellung als Architekt.

Was halten Sie von ökologischen Massnahmen beim Bauen?

Ökologische Aspekte zu berücksichtigen ist heute selbstverständlich und integraler Bestandteil unserer Projekte. Sinnvolle ökologische Baumassnahmen werden umgesetzt, Öko-Scharlatanerie hat keinen Platz. Wie heisst es so

schön: wir haben nur eine Welt und sollten zu ihr Sorge tragen.

Wo finden Sie die Handwerker für die ausgefallenen Ideen/Objekte?

Bei uns in der Schweiz ist es nicht so schwierig, gute Handwerker zu finden. Im Laufe der Jahre haben wir uns einen Pool an Handwerkern aufgebaut, die eine hervorragende Arbeit leisten, auch wenn es mal mehr als die obligatorischen 42,5 Stunden in der Woche werden. An denen hält man fest.

Seit 15 Jahren hat ihre Firma Simmen Group den Sitz in Schindellegi. fühlen Sie sich als Höfner?

Ich vertrete diesen Bezirk nach aussen wie kein anderer und mir persönlich gefällt es am besten in Schindellegi. Hier stimmt einfach das Gesamtpaket. Wenn ich mich nicht verzählt habe, bin ich zwischenzeitlich schon 28 mal gezügelt, unter diesem Aspekt also eher heimatlos.

Wie wohnt Patric Simmen privat?

Aktuell bin ich in Wilen zu Hause und es ist ein «Non-Simmenhaus». Aber der Kauf des Einfamilienhauses hat sich seinerzeit steuertechnisch quasi aufgedrängt. Mein nächstes Ziel wird wieder Schindellegi sein. Wir planen das Objekt Five Elements auf das ich mich ungemein freue.

Wohin entwickeln sich die Trends im Wohnen?

In der Schweiz steht immer weniger Fläche zur Verfügung. Demnach wird das Wohnen zukünftig kleiner aber feiner. Nullenergie, tiefgreifende Gebäudeautomation, höheres und verdichtetes Wohnen sind die Schlagworte und Herausforderungen der Zukunft.